



INTERNATIONAL
OLYMPIC
COMMITTEE

Thomas Bach
President

Verleihung des Olympischen Ordens an Wolfgang Schäuble
Olympic House, 24. Februar 2020

[Anrede]

Wer Wolfgang Schäuble kennt, der verbindet mit seinem Namen vor allem eine herausragende Persönlichkeit mit einer wahrhaft überragenden Lebensleistung. Wir alle kennen und schätzen ihn in seinen vielseitigen Rollen und Ämtern, die er in über vier Jahrzehnten bekleidete: sei es als dienstältester Bundestagsabgeordneter, als Finanz- oder Innenminister, als Leiter des Bundeskanzleramts, und in seiner wichtigsten Funktion, die er jemals inne hatte: als Sportminister.

Bei der heutigen Verleihung des Olympischen Ordens steht natürlich insbesondere sein lebenslanges Engagement für den Sport im Vordergrund. Vor allem aber ehren wir mit dieser Auszeichnung einen großartigen Menschen, der die olympischen Werte von Exzellenz, Freundschaft und Respekt ideal verkörpert.

Lieber Herr Schäuble, als wir uns im Frühjahr 1980 kennenlernten, saßen wir uns, in einem etwas angespannteren Rahmen als heute, in einem Studio des SWR gegenüber. Sie waren der Jungstar der deutschen Politik, ich der Sprecher der deutschen Athleten. Bereits bei dieser ersten Begegnung ging es richtig zur Sache, denn unsere Diskussion drehte sich um den Boykott der Olympischen Spiele Moskau 1980. Obwohl Sie nicht als Fechter bekannt sind, kreuzten wir bei diesem kontroversen Thema heftig die Klingen, denn Sie waren damals ein Befürworter eines politischen Boykotts. Heute kann ich zugeben, dass ich schon damals ein gewisses menschliches Verständnis für Ihre schwierige Situation hatte, denn ich wusste um den starken Fraktionszwang dem sie ausgesetzt waren. Dieses menschliche Verständnis konnte ich natürlich in der damaligen Situation nicht äußern. Aber heute fällt es mir umso leichter dies zuzugeben, da auch Sie seitdem eingestanden haben, dass der Boykott damals schlichtweg sinnlos und gegen die Werte des Sports gerichtet war.

Bei aller Gegensätzlichkeit unserer Argumente damals, hinterließ dieser erste sportpolitische Austausch mit Ihnen einen prägenden Eindruck bei mir: ich habe Ihre Fähigkeit zum Zuhören und Ihre scharfsinnige Analytik zu schätzen gelernt.



Zum Glück, so kann ich heute sagen, kreuzten sich danach nicht mehr ganz so häufig unsere Klänge, sondern immer öfter unsere Wege. Wir waren zwar auch später nicht immer einer Meinung, aber umso mehr beeindruckte mich bei jedem Austausch mit Ihnen Ihre Orientierung an fundamentalen Werten, die Ihnen bei jeder Entscheidung einen festen moralischen Halt geben. So habe ich Sie im Laufe der Zeit als einen überzeugten Verfechter der Werte des Sports zu schätzen gelernt, mit dem ein Gedankenaustausch immer eine inspirierende Bereicherung ist.

Gerade im Anbetracht des heutigen Zeitgeistes, der geprägt ist durch die spaltenden Kräfte des Zynismus, des Eigensinns, der Abschottung und der Ausgrenzung, ist die sachliche Auseinandersetzung, der Wettkampf der besten Ideen zum Wohle der Gesellschaft – kurz gesagt, eine grunddemokratische Einstellung wie Sie es verkörpern – wichtiger denn je.

In dieser Hinsicht zieht sich gerade Ihr Engagement für den Sport wie ein roter Faden durch Ihre beeindruckende Vita. Dieses Engagement spiegelt Ihre tiefe Überzeugung von der einenden Kraft des Sports wieder, die alle Menschen ohne jede Diskriminierung zusammen bringt.

So haben Sie bereits 1989 das Programm „Integration durch Sport“ initiiert, ein Programm das mit und durch den organisierten Sport die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland vorantreibt. Wenn man die heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen betrachtet, wird Ihre Weitsicht betreffend der Bedeutung des Sports für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft besonders deutlich.

Mit Ihrer Werteorientierung, Ihrer Intellektualität und Ihrer Weitsicht haben Sie auch einen wesentlichen Anteil an der Wiedervereinigung Deutschlands und der europäischen Friedensordnung, die Ihnen ganz besonders am Herzen liegt. Selbst in diesen historischen und hektischen Zeiten haben Sie den Sport nicht aus den Augen verloren. So ist es Ihnen zu verdanken, dass die bedeutende gesellschaftliche Rolle des Sports im Einigungsvertrag mit aufgenommen wurde. So konnte der Sport einen positiven Beitrag zum Einigungsprozess leisten.



Dank dem von Ihnen verhandelten Einigungsvertrag wurden die Weichen für einen Übergang beider Sportsysteme gestellt. Dies war zwar nicht immer ein reibungsloser Prozess, aber wir können heute feststellen, wie wegweisend Ihr Engagement für den Sport nicht nur für den Sport selbst sondern auch für den gesamten Einigungsprozess damals war.

Später haben Sie den Zusammenschluss des Deutschen Sportbundes und des deutschen NOK zum Deutschen Olympischen Sportbund unterstützt. Und wieder kreuzten sich unsere Wege in verschiedenen Ämtern – Sie als der für den Sport verantwortliche Bundesinnenminister und ich als der Gründungspräsident des DOSB. Unsere fruchtbare Zusammenarbeit, die stets von beidseitigem Vertrauen geprägt war, bleibt mir aus dieser Zeit in bester Erinnerung. Auch wenn es für beide Seiten schwierige Entscheidungen gab, sei es auf Ihrer, der politischen Seite, oder auf Seiten des Sports meinerseits, so hatte ich stets die Gewissheit, einen vertrauenswürdigen Partner auf der anderen Seite des Gesprächstisches zu haben. So haben wir beispielsweise gemeinsam durch die Reform des damaligen Arzneimittelgesetzes das erste Anti-Doping-Gesetz in Deutschland auf den Weg gebracht, auch wenn wir beide mit einem besonderen Paragraphen nicht gerade glücklich waren.

Eine Baustelle ist aus dieser Zeit allerdings noch offen. Leider ist es uns nicht gelungen, die Rolle des Sports in das Grundgesetz aufzunehmen. Umso mehr bin ich Ihnen dafür dankbar, dass Sie sich entscheidend dafür eingesetzt haben, dass der Deutsche Bundestag eine Resolution zur Stärkung der Autonomie des Sports und der Rolle des Sports für eine positive gesellschaftliche Entwicklung mit breiter Mehrheit verabschiedet hat.

Auf internationaler Ebene sind Sie seit jeher eine treibende Kraft für die Einheit Europas. So haben Sie sich aufgrund Ihrer standhaften Überzeugung vom solidarischen europäischen Sportmodell maßgeblich dafür eingesetzt, dass die gesellschaftliche Rolle des Sports in den Vertrag von Lissabon aufgenommen wurde. Damit wurde die Grundlage für die Förderung der sozialen Dimension des Sports in Europa geschaffen. In diesem Sinne hoffe ich, dass Sie die heutige Auszeichnung nicht nur als unseren Dank verstehen, sondern vielmehr als Ansporn sich auch in Zukunft für dieses auf freiwilligem Engagement und auf Solidarität beruhenden europäischen Sportmodell einzusetzen. Dies ist heute besonders wichtig, da bei manchen auf der EU-Ebene diese notwendige Differenzierung zwischen gemeinnützigen und



INTERNATIONAL
OLYMPIC
COMMITTEE

4

wertebasierenden Sportorganisation auf der einen und rein kommerziellen Sportanbietern auf der anderen Seite zunehmend an Bedeutung verliert.

Lieber Herr Schäuble, sie waren ihr Leben lang ein Athlet. Ihr unerschöpflicher Lebenswille wurde nach dem Attentat 1990 deutlich. Damals haben Sie sich nicht zurückgezogen und auf sich konzentriert, sondern haben sofort wieder die Arbeit für Ihre Mitmenschen aufgenommen. Auch nach dem Attentat haben Sie wieder mit voller Energie Sport getrieben und tun es heute noch. Sie waren, sind und bleiben ein Vorbild in sportlicher und menschlicher Hinsicht.

Sie sind ein treuer Freund des Sports. Ihre Leidenschaft für den Sport leben Sie in einzigartiger Art und Weise vor. Heute ehren und feiern wir Sie als einen jederzeit verlässlichen Wegbegleiter, der sich um den Sport in Deutschland, in Europa und in der Welt verdient gemacht hat.

Monsieur Wolfgang Schäuble, en reconnaissance de vos mérites éminents à la cause du sport mondial et de votre fidélité à l'idéal olympique jadis illustré par Pierre de Coubertin, rénovateur des Jeux Olympiques, je vous décerne l'Ordre Olympique.